

einer Anzahl anderer Seepflänzchen gesellschaftlich in der Mittelländischen Meere, besonders an der Küste von Corsica im Meere wächst, dort abgerissen wird und mit ihnen, sowie mit Meerstrand, Muschel- und Korallenstückchen vermengt in den Handel kommt. Seine Stengelchen sind fadendünn, außen schmutzig-rothgrau, innen weiß, sehr geräthelt, es schmeckt stark salzig. An trockenen Orten aufbewahrt, trocknet es bis zur Sprödigkeit aus, an feuchten aber wird es biegsam.

Wurmrinde, jamaikaische, vom Baume *Geoffroya inermis* (engl. wormbark); eine andere Rinde von *Geoffroya surinamensis* soll wie die erstere gegen Wurmbeschwerden dienen.

Wurmsamen, Bitterwurz (lat. semen [richtig flores] cinnae, flores santonici), besteht aus den geschlossenen Blüthenköpfchen einer in den Kirgisensteppen wachsenden Artemisiaart. Sie erscheinen als sehr kleine, geschlossene, an beiden Enden verschmälerte Blüthenköpfchen von gelbgrüner bis bräunlicher Färbung. Die Blätter des Stülkchens sind dachziegelartig übereinanderliegend, am Rücken gefielt und mit sehr kleinen Harzdrüsen besetzt. Der Geruch ist unangenehm aromatisch, der Geschmack stark bitter. Der sogenannte levantinische oder persische W. ist dieselbe Droge, welche ausschließlich über Rußland in den Handel kommt. Der W. enthält als besondere

Bestandtheile ein ätherisches Del, ein Weichharz und den krystallinischen Bitterstoff Santonin (s. d.). Der W. wurde früher als Mittel gegen Eingeweidewürmer verwendet, ebenso das Wurmsconfect (s. d.). Gegenwärtig verwendet man ihn ausschließlich zur Darstellung des Santonins.

Wurmsamenöl, Bitterwurzöl (lat. oleum cinnae aethereum), wird bei der Darstellung von Santonin aus Wurmsamen als Nebenproduct gewonnen; es ist dünnflüssig, gelb, von unangenehmem Geruch, brennendem Geschmack, verharzt theilweise an der Luft und wird dunkelfarbiger und dickflüssiger. Es ist bis nun ohne Verwendung und übt auf den Organismus giftige Wirkung aus.

Wurru, s. Kamala.

Wurst- oder Buddingstein, ein Urfelsconglomerat und besondere Abart des alten rothen Sandsteins aus verschiedenartigen Geschieben von Quarz, Porphyr, Hornstein, Feuerstein, Hornbleudegestein, durch kalkige quarzige Masse verkittet, kommt in Schottland vor und dient zu Bauverzierungen; er nimmt schöne Politur an.

Wurzelkermes oder Wurzelcochenille heißt zuweilen die deutsche oder polnische Cochenille.

Wyty ist ein russisches Flächenmaß, das gleich 19 Desjatinen oder 2010 Quadratsachsen ist (21 67 ha).

X.

Xanthin, Bezeichnung einer Theersarbe, welche auch Anilinorange genannt wird.

Xanthium L., Spitzklette, ist eine zur Familie der Compositen gehörige Pflanzengattung, zu welcher einige der subtropischen und gemäßigten Zone eigene Arten, durchwegs Kräuter, zu zählen sind. Von *X. strumarium* L., der Kopfklette, *X. macrocarpum* und *X. indicum* Roxb. dienen Kraut und Wurzeln zum Gelbfärben.

Xanthiumblätter (lat. folia seu herba xanthii), die getrockneten Blätter der in Südrantreich heimischen Composite *Xanthium* L., Spitzklette. Sie sind oben dunkelgrün, unten grau, riechen famillienähnlich und wird dieser Geruch durch ein widerlich schmeckendes ätherisches Del bedingt. Die X. werden in der Heilkunde angewendet.

Xanthogen-saures Kali, Kaliumxanthogenat, äthylsulfocarbon-saures Kalium (lat. kali xanthogenicum), erscheint in gelben Krystallen, welche sehr unangenehm riechen, in Wasser löslich sind,

die Haut gelb färben. Dieses stark giftige Salz wird dargestellt durch Mischen einer alkoholischen Lösung von Nektali mit Schwefelkohlenstoff, wobei es sich in Form gelber, seidenglänzender Krystallnadeln ausscheidet. Man wendet die Lösung dieses Salzes zur Bekämpfung der Neblaus an den Weinstöcken an, da es dem gleichfalls zu diesem Zwecke verwendeten Schwefelkohlenstoff gegenüber den Vorzug hat, nicht flüchtig zu sein.

Xanthopikrin ist das Alkaloid des karibischen Zahnwehholzes (*Zanthoxylon caribaeum*); dieses liefert, mit Alkohol behandelt, eine rothfärbende Brühe.

Xanthorrhöharz, Akaroidharz, Botanibahharz, Grasbaumharz. Man unterscheidet zwei Sorten von X. a) Rothes X., tief rothbraune Harzmassen, von *Xanthorrhoea australis* stammend. b) Gelbes X., auch Black boy-gum genannt, stammt von *Xanthorrhoea hastilis*, graugelb bis biberbraun gefärbt. Das rothe X. dient zur Anfertigung von (am Lichte nicht ausbleichenden) Firnissen für unechte

Bergolberwaaren, sowie seines Gerbstoffgehaltes wegen zur Lederfabrikation. Das gelbe X. wird hauptsächlich zur Darstellung von Pikrinsäure verwendet (s. auch Karoidharz).

Kanthospulver, ein von Professor Dr. Schwarz erfundenes Schießpulver, das noch wenig erprobt ist; die beste Mischung ist 100 Salpeter, 40 xanthogensaures Kalium, 6 Kohle.

Keranthemum, Papierblume, Strohblume. *X. annuum*, auch Immortelle genannt, ist eine einjährige Composite mit weißen und rothen Blüthenköpfen, welche sich beim Trocknen in der Form nicht ändern. Man färbt sie in allen Farben und verwendet sie zur Fabrikation von haltbaren Blumensträußen und Kränzen.

Kereswein, in England Sherry genannt, wächst bei Xerez de la Frontera bei Cadix. Der dortige Bazarete ist schön dunkelgelb, sehr stark, von gewürzhaftem Geruch und feurigem Geschmack. Die Weine lagern nicht in unterirdischen Kellern, sondern in großen, steinernen, kühlen Gebäuden, Bodegas genannt. Neben Malaga gilt der Xerez als der edelste aller spanischen Weine; 4—5jährige Weine heißen Rancios, Dottores, Soleras, ältere, bis zu 10 Jahren und darüber, Napoleones. Der X. wird gewöhnlich in Bottas zu 480 l versendet.

Xylidinroth, Xylidinponceau, ein Theerfarbstoff, im Handel als braunrothes Pulver vorkommend, mit dem Ponceauroth 2 R sehr nahe verwandt, wenn nicht identisch, färbt Wolle ponceauroth.

Xylobalsamum heißt das Holz vom arabischen Balsambaum.

Xylographien, Holzschnitte, sind die auf Buchsbaumscheiben zum Abdruck auf der Buchdruckpresse erhabenen herausgrabirten Zeichnungen, sogenannte Stöcke oder Holzschnitte.

Xyloidin ist nitrirtes Stärkemehl; es ist eine explosible Masse, die den Hauptbestandtheil des Nchatinspulvers bildet. Dieses nennt man übrigens auch X. (s. hierüber den Artikel Stärkemehl, nitrirtes).

Xyloidin, s. auch Nitrocellulose.

Xylol, Dimethylbenzol, ein im Steinkohlentheer vorkommender flüssiger Kohlenwasserstoff, der zwischen 128—130° C. siedet, wird medicinisch verwendet.

Xylole sind Kohlenwasserstoffe (Dimethylbenzole), die dem Benzol und Toluol homolog sind; man unterscheidet das flüssige Ortho-X., das bei 142° siedet, das gleichfalls flüssige Meta-X., das bei 139° siedet, und das feste Para-X., das bei 15° schmilzt und bei 138° siedet. Man erhält es entweder durch Destillation des Steinkohlentheers oder auf synthetischem Wege und verarbeitet es namentlich auf Azofarbstoffe, indem man es zuerst in Xylidin oder Cumidin überführt.

Xylolith (griechisch), Holzstein oder Steinholz, eine holzartig aussehende Masse, welche zur Darstellung von Ornamenten für Möbel verwendet wird. Um sie darzustellen, mengt man sehr feines Sägemehl von beliebigem Holze mit gebranntem Magnesit auf das Innigste, fügt dann so viel Magnesiumchlorid zu, daß eine nach einiger Zeit fest werdende Masse entsteht, gießt die Breimasse in Platten, welche man nach dem Erstarren einem sehr hohen Druck aussetzt. Nach einem patentirten Verfahren stellt man X. auf folgende Art dar: Die mehr oder minder fein vertheilten Abfälle von Holz, Stroh, Heu, Laub, Lohe u. dgl. werden einzeln oder miteinander gemischt, gleichmäßig mit einer schwachen Chlorzinklösung von etwa 1:028 spezifischem Gewicht befeuchtet, und man läßt das Chlorzink bis zum Trocknen auf das gewählte Rohmaterial einwirken. Dann folgt eine Behandlung mit basischer Chlormagnesiumlösung von 1:725—1:793 spezifischem Gewicht, worauf die gut gemischte Masse in Formen gepreßt wird. Die Masse bleibt 10—12 Stunden unter Druck stehen, wobei sie unter eigener Erwärmung erhärtet. Die Stücke dann an einem warmen luftigen Orte trocknen gelassen und dann bis zu 10—12 Stunden in eine starke Lösung von Chlorzink von 1:205 spezifischem Gewicht gebracht, endlich wieder getrocknet.

Xylometer sind Apparate, die in der Forstwirtschaft und im Holzhandel zur Bestimmung des Cubikinhaltes unregelmäßig geformter Hölzer dienen und deren Anwendung auf der Messung des durch diese verdrängten Wassers beruht; es sind entweder cylindrische Hohlgefäße von 1 bis 1.5 m Höhe, die circa 20 cm unter der oberflächlichen Einwurfsöffnung eine Abflußöffnung haben, bis zu dieser mit Wasser gefüllt werden, worauf man das Holz einwirft und aus dem Quantum des abfließenden Wassers den Cubikinhalt erkennt, oder cylindrische Gefäße von 0.25 m³ Inhalt, an denen eine damit in Verbindung stehende, 7 mm starke Glasröhre mit Scala sich befindet, an der man den Stand des Wassers vor und nach Einführen des Holzes feststellt und aus dem Unterschied der beiden Ableesungen den Inhalt des zu messenden Holzes erkennt.

Xylonit, farbig gestreifte Masse, aus welcher Platten und Gefäße dargestellt werden und welche eigentlich aus gefärbtem Celluloid besteht. Um sie darzustellen, werden Blätter aus Celluloid oder Xyroylin in den entsprechenden Farben übereinander geschichtet und durch Druck zu einem massiven Block oder Block zusammengedrückt, der dann rechtwinklig zu den Lagen in Blätter geschnitten wird.

Xylophon, Strohsiedel, Strohz- und Holzinstrument, ist ein Musikinstrument, das aus mehreren Klödzchen von weichem Holz besteht, die in verschiedenen Tonhöhen gestimmt sind und auf Rollen von Stroh aufliegen; sie werden mit zwei Klöppeln aus Holz gespielt, und zwar vorwiegend

von sogenannten Instrumentalkünstlern; eine all-gemeinere Verbreitung hat das recht wohlklingende Instrument bis jetzt noch nicht gefunden.

Xylopia L., Pflanzengattung, die zur Familie der Anonaceen gehört und circa 30 durchwegs tropische Arten umfaßt; es sind theils Bäume, theils Sträucher mit leberigen Blättern,

in Büscheln stehenden Blüthen und beerenartigen Früchten. Von *X. aethiopica* L. und *X. aromatica* DC. gewinnt man in Mittelafrika, Sierra Leone und Guinea den Guinea- oder Negerpfeffer, der als Speisewürze dient. Aus den Bastfasern der amerikanischen Arten *X. frutescens* DC. und *X. sericea* St. Hil. fertigt man Seile, Gewebe zc.

Y.

Yabarinde, von einem strauchartigen Baum in Cuba, sehr narkotisch, doch heilkräftig bei Wurmkrankheiten.

Jacaranda, auch Jacaranda (lat. Jacaranda Tuss.), ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Bignoniaceen, durchwegs in Südamerika und Westindien heimische schöne Bäume. *Jacaranda brasiliana* Pers. liefert das Y.-, Palisander- oder Zuckerbaumholz, das chocoladebraun und tief-schwarz geädert (am Verticalschnitt), sehr hart, schwer und besonders politurfähig ist, weshalb es als Werkholz für Drechsleri zc. verwendet wird. Die Y.-blätter (*Folia carobae*) dienen medicinisch zur Blutreinigung und gegen Syphilis.

Yaher oder Yacca-wood kommt von Jamaika in kurzen, krummen, wurzelartigen Stücken. Das Holz ist lichtbraun mit mußbraunen Streifen und dient vorzugsweise zu Kunstschler- und Drechslerarbeiten.

Yak, auch Zebu oder Buckelochs (*Bos gruniens*), ist ein in Tibet in Herden lebendes Rind, das den Einwohnern alle Vortheile gewährt, welche die Lappländer vom Rennthiere haben. Die kürzeren Haare werden zu Zeugen und Decken verarbeitet. Aus dem drahtartigen Schweifhaar macht man Stricke, Fliegenwedel, türkische Kofschweife zc.

Yamboon ist eine Sorte arabischen Gummis, welche zumeist aus Bruch und Staub besteht.

Yams, s. Dioscorea.

Yamswurzeln dienen in Ost- und Westindien, in Afrika den Bewohnern zur Nahrung; auch wird aus denselben Stärkemehl dargestellt. Roh sind sie giftig, gefocht oder gebraten haben sie einen angenehmen Geschmack. Die schwarzrindigen Y. sind die besten. Die Pflanze, von welcher die Y. stammt, ist *Dioscorea bulbifera*.

Yara-Yara, s. Nerolin.

Yard, Längenmaß in England, Britisch-Indien und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ein Y. ist gleich 3 Fuß oder 0.91439 m.

Das Y. wird getheilt in 4 Quarters und 1 Quarter zerfällt in 4 Nails.

Yard of land, Feldmaß in England und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika; es ist gleich 30 Acres oder 145.200 Quadrat-Yards = 12.14 ha.

Yaruri-Massara oder Ruderholz ist das Holz von einem hohen dicken Baum in Guayana (*Aspidospermum excelsum*); es ist zähe, leicht und biegsam und dient daher dort zur Anfertigung von Rudern.

Yatagan ist eine Art großer Messer, die häufig zu Rize in der Türkei geschmiedet werden. Auch krumme Bajonnette werden Y. genannt.

Yava, s. Partridgeholz.

Yellow metal, auf deutsch gelbes Metall, so viel wie Nüchmetall, auch Münzmetall, ist eine aus 60 Kupfer und 40 Zink bestehende Legirung, die namentlich zu Schiffsbechlägen dient.

Yellow pine ist das fette, feste, dauerhafte Holz der Kieferart *Pinus ponderosa* Dougl., aus welchem wegen seiner Elasticität vielfach Fußböden, außerdem Masten, Mühlenschwellen, Schwellen zc. hergestellt werden.

Yellow wood ist ein aus Ostindien nach London kommendes Holz, das dem Buchsbaumholz sehr in der Farbe ähnelt, doch nicht ganz so feinfaserig und viel leichter als jenes ist. Den Baum, von dem es stammt, hält man für eine *Nauclea*.

Yellow wood, s. auch *Podocarpus*.

Yen ist eine japanische Silbermünze im Gewicht von 416 englischen Troygrän (26.9564 g) von $\frac{900}{1000}$ Feinheit, also mit einem Feingewicht von 374.4 Troygrän (24.2607 g), was bei einem Silberwerth von 90 Mark pro Kilogramm Silber einen Werth von 2.183 Mark ausmacht. Diese Münze, die unter dem Namen Trade-Y., Handels-Y. Handelsmünze war, wurde in dieser Art nur bis 1873 geprägt, da sie ob ihrer Hochwerthigkeit vielfach zum Einschmelzen ausgeführt wurde; so prägt Japan seit dieser Zeit die etwas geringwerthigen alten Silber-Y., die von Behörden und